

der Informanten aus den einzelnen Altersgruppen errechnet. Die Jungen (A I) sind im Mittel nicht ganz 27 Jahre alt, die Informanten aus A II nicht ganz 46 und die Alten (A III) sind im Durchschnitt knapp 72 Jahre alt. Zwischen A I und A II liegen also nicht nur zehn Jahre, sondern im Schnitt gar 19, zwischen A II und A III sogar 26 Jahre. Betrachtet man diese Durchschnittszahlen, so kann man von drei verschiedenen Generationen sprechen, die hier erfasst wurden, und es wäre sicher nicht schwer gewesen, Personen aus jeder Altersgruppe in einer einzigen Familie zu finden.

Die Auswahl bzw. Einteilung der Informanten nach diesem Verfahren gewährleistet ein Sample, das in der Realität seine Entsprechungen hat, und stellt keine Gliederung in willkürliche Gruppen dar, denen jeder Bezug zur Realität fehlt.

STRUKTURIERUNG NACH GESCHLECHT

Die Geschlechter sind innerhalb der drei Altersgruppen gemäss der realen Verteilung berücksichtigt, insgesamt jedoch zu gleichen Anteilen – je 29 Frauen und Männer – vertreten.

STRUKTURIERUNG NACH DER ART DES BERUFES

Als Kriterium zur Unterscheidung der Berufsarten wurde die Kommunikations- und Schriftorientiertheit einer Tätigkeit herangezogen. Ist ein Beruf in höherem Masse kommunikations- und schriftorientiert, so wird diese Berufsart als *kommunikativ* bezeichnet, hat ein Beruf weniger damit zu tun, soll er als *manuell* taxiert werden.

Zu den *kommunikativen* Berufen gehören Lehrer, Büroangestellte, Ingenieure, Zeichner usw., zu den *manuellen* Berufen sind Landwirt, Hausfrau, Verkäufer/in, Schreiner, Maurer etc. zu zählen. Diese Zweiteilung zielt weniger auf eine Unterscheidung «geistig anspruchsvolle» vs. «geistig weniger anspruchsvolle» Tätigkeit, sondern mehr darauf, dass der tagtägliche Umgang mit Schrift-

stücken, modernen Kommunikationsmitteln und der gesteigerte Gebrauch der Sprache im Beruf einen Einfluss auf das Sprachverhalten haben könnten. Im Sample sind deshalb auch Personen bei den *Kommunikativen*, die geringere Schulbildung haben als solche, die sich für die Ausübung eines *manuellen* Berufes entschlossen haben.

Bei der Gruppe der älteren Informanten (A III) wurde dieser Faktor konstant gehalten, da früher in einer ländlichen Gemeinde die meisten sowieso manuell tätig waren und die Pensionierung oft schon viele Jahre zurückliegt, so dass der Beruf wohl keinen aktuellen Einfluss auf die Sprache mehr haben wird. – Das Sample der 48 Personen aus A I und A II gliedert sich in 25 *Manuelle* und 23 *Kommunikative*.

STRUKTURIERUNG NACH DEM ORT DER BERUFS AUSÜBUNG

Sprachlich ist Triesenberg eine Insel innerhalb Liechtensteins. Die Sprecher der Walsermundart sind eine Minderheit im Land, und jeder, der ausserhalb dieser Gemeinschaft arbeitet, kommt ständig mit anderen Mundarten in Kontakt. Da solche Berührungen einen Einfluss auf die Sprache haben können, wurden die Informanten ebenfalls nach dem Kriterium des Berufsortes eingeteilt. Es wird zwischen Nicht-Pendlern und Pendlern unterschieden.

Die meisten Triesenberger Pendler fahren nach Schaan, Vaduz oder Triesen zur Arbeit. Das Sample beinhaltet nur eine Informantin, die nicht in einer dieser Gemeinden arbeitet (Pendlerin nach Grabs/SG). Da die Mundarten der drei genannten Talgemeinden kaum unterscheidbar sind, ist es nicht notwendig, die Pendler in Untergruppen einzuteilen.⁵³ Die Unterscheidung lautet also Nicht-Pendler gegenüber Pendler (nach Schaan, Vaduz oder Triesen). Der Einfluss des Berufsortes auf die Pendlerin nach Grabs muss hier aus methodischen Gründen vernachlässigt werden, was nicht schwerwiegend scheint, da Informantin Nr. 15 erst seit kurzem dort arbeitet.